

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyschrif für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 21 (1959-1960)
Heft: 3 [i.e. 4]

Artikel: Underem Stärn
Autor: Staub, Ruth
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-188019>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bim Gwitter

Blitz uf Blitz und Schlag uf Schlag. —

«Mueter, der Himmel brünnt!»

«Heb d Händli zäme, Bueb, und bätt.

Gäb Gott, dass niene zündt.»

Blitz uf Blitz und Schlag uf Schlag. —

«Ghörsch, Mueter, das wilde Glüt?»

«Hets müesse si! Chneul abe, Bueb.

Bhüet Gott di arme Lüt!»

Aus: Ruth Staub, S Härz-Gygeli

Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau

Underem Stärn

E müedi Frou mues wandere

vo einer Tör zur andere.

«Maria, lot di niemer i?» —

«Niemer, i mues im Stal uss si.»

Es Hüfli Heu im Egge,

dert mues si liden und ligge;

dert mues si liggen und früre

und iede Troscht verlüre.

Nimmt sone Not keis Ändi meh?

Äntlig — zmitts i der Nacht — ischs gscheh:

E Stärn! E Sunne! Was lüchtet so?

Der Himmel isch uf d Ärde cho.

*

Iez leit si s Chind ine Chrippe,

und alli Angscht isch verbi.

Iez leit si s Chind ine Chrippe —

si leit der Heiland dri.

*

*Ei Ängel rüefts im andere:
«Gott sälber got go wandere!
Lot d Himmelstöre breit offe,
für alli, wo glouben und hoffe.»*

*

*E Stärn! E Sunne! Was lüchtet so?
Hirten erwachen im Fäld.
Hend si nid düttig e Stimm verno
useren andere Wält?*

*Zringsume brünnts und zringsume singts,
si stönd wi blind, wi verstört. —
Und zmitts usem Glascht und fürige Glanz
hend si der Ängel ghört.*

*«Der Heiland gebore!» — Was für ne Gsang! —
«Gott i der Chrippe — es Chind.»
O sälige Bricht! — Si lose no lang,
wo der Ängel schwigt und verschwindt.*

*

*Paar Hirtemanne wandere
vo einer Tör zur andere;
si finde di rächt — und chneule
bim Chind, wo d Wält wott gheile.*

*

*Iez loufe si, rönne si gschwind,
iez rüefe sis us vom Chind:
Es liggi im ärmschte, im hinderschte Hus
und teili allne si Liebi us.*

*Si rüemes im Dorf und im Fäld,
si chündes der ganze Wält —
und mänge hets teuf i der Nacht verno:
«Der Himmel isch aben uf d Ärde chol!»*

*

*Drei Könige gönd go wandere,
und eine seit zum andere:
«Dä Stärn dert höch über alle,
dä Stärn cha ebig nid falle.»*

*Si chöme gäge Jeruselem ue,
si chehre bim König Herodes zue.
Si meine, si finden im sidigschte Bett
das Chind, wo der Stärn verheisse het.*

*Wi rote si blind dernäbel!
Si suechen und froge vergäbe.
«Do isch keis Chind gebore!»
Si hend der Stärn verlore.*

*

*Drei Könige gönd go wandere,
's seit keine nüt zum andere.
Dä Stärn höch über alle,
si meine, dä Stärn sig gfalle.*

*Müed sind si; si wend schlofe.
E Schofstal finde si offe.
Do sind si voll Verlange
zur nidere Tör i ggange.*

*

*Was heisst iez höch, und was heisst iez nider?
Si finde der Stärn teuf unde wider:
Si finden i ruchi Windle gleit
das Chind, wo d Wält i de Hände treit.*

*

*Und mer, wo ou müend wandere
vo einer Tör zur andere;
gsehmmer dä Stärn, winer zündt?
Gott i der Chrippe — es Chind.*

640

